

Eine Veranstaltung des Wiener Netzwerkes  
gegen sexuelle Gewalt an Mädchen,  
Buben und Jugendlichen

Einladung zur 13. Fachtagung

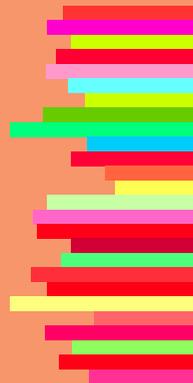
## Mit allen Sinnen

Das Sprechen über Sexualität und  
Körperwahrnehmung mit  
Kindern und Jugendlichen

Montag, 16. November 2015

ARCOTEL Wimberger  
Neubaugürtel 34-36  
1070 Wien

*netzwerk*  
Fachtagung 2015



# ORGANISATORISCHES

Anmeldung mit Angabe eines Workshops und eines Ersatz Workshops per E-Mail an: **wienernetzwerk@inode.at** Um den Organisationsaufwand gering zu halten, wird ersucht Anmeldung und Einzahlung möglichst zeitnah zu machen.

**Die Anmeldung ist ausnahmslos erst ab Einlangen des Tagungsbeitrages auf dem Tagungskonto gültig!**

Bitte bedenken Sie, dass aufgrund der Aktualität des Themas und der österreichweiten Aussendung, die Tagung auch schon vor Anmeldeschluss ausgebucht sein kann.

**Anmeldeschluss und letzter Tag der Einzahlung : 06.11.2015**

Stornierungen sind nur bis 06.11.2015 möglich. Der Tagungsbeitrag von € 60.– (Student\_innen € 49.–) inkl. Seminarunterlagen, Mittagsmenü und Pausengetränke ist einzuzahlen auf das Konto:

**„FreundInnen des Wiener Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“**

**IBAN: AT60 6000 0005 1003 9815**

**BIC: OPSKATWW.**

**Barrierefreiheit:** Die Tagungsräume sind barrierefrei zugänglich.

**Büchertisch:** Buchhandlung ChickLit, 1010 Wien, Kleeblattg. 7, [chicklit.at](http://chicklit.at)

**Tagungsort:** ARCOTEL Wimberger, Neubaugürtel 34-36, 1070 Wien.

**GARAGE:** Das Hotel verfügt über eine Tiefgarage. Die Tagesgebühr beträgt EUR 19,00 pro Abstellplatz. Pro Stunde werden EUR 2,60 verrechnet.

## AUSKUNFT

Tel: **0676/70 65 575**

E-Mail: **wienernetzwerk@inode.at**

**Fachtagungsorganisation:** DSA<sup>in</sup> Christine Bodendorfer, MÄDCHENBERATUNGSSTELLE, Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

**Inhaltliche Konzeption:** Mag.<sup>a</sup> Verena Weissenböck, Beratungsstelle TAMAR, Mag.<sup>a</sup> Barbara Hasenöhr, Institut für Erziehungshilfe

**Moderation:** DSA<sup>in</sup> Christine Bodendorfer

Im Programm variieren die geschlechterbezogenen Sprachformen, je nachdem, wie von den Referent\_innen und Workshopleiter\_innen gewählt. Damit soll die Vielfältigkeit sichtbar und auch die Tatsache deutlich werden, dass die Begriffe und grammatikalischen Formen einem ständigen Wandel unterliegen und das Ringen um die passende gendersensible Sprache immer auch Teil einer präventiven Haltung ist, ohne, dass es DIE richtige Antwort gibt.

[www.wienernetzwerk.at](http://www.wienernetzwerk.at)

Wie mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität und die damit verbundenen Gefühle sprechen? Begehren, Lust, Gefallen-Wollen oder Angst vor Zurückweisung als Motivation für Verhalten werden ihnen manchmal nicht als entwicklungsadäquat zugestanden.

Wenn Kinder und Jugendliche sich selbst auch im Fühlen der eigenen Sinnlichkeit kennen lernen, Worte für Empfindungen, Bedürfnisse, Fragen etc. finden, fördert das die Fähigkeit zur Selbstbestimmung. Ein respektvoller Dialog ist dafür Voraussetzung. Sexualerziehung in diesem Sinne verstanden, ist so ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der Prävention von sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

## PROGRAMM

**08.30** Anmeldung, Ankommen

**09.00** Begrüßung, Eröffnung: **Christine Bodendorfer**, Wiener Netzwerk

### **09.15 - 10.00** **Wie kommt die Lust in den Körper? Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen,**

Prof.Dr.<sup>in</sup> Ilka Quindeau, Universität Frankfurt

Die Entstehung der Sexualität wird konsequent von der Eltern-Kind-Beziehung her entwickelt. Das Sexuelle verbindet die Ebenen des Sozialen, des Psychischen und des Somatischen; es stellt keine biologische Anlage dar, sondern entwickelt sich im Verlauf einer individuellen Lebensgeschichte in der Beziehung zwischen dem Kind und einem/r Erwachsenen. Das sexuelle Begehren ist somit weder ein endogener Prozess, also etwas, das genetisch bereits im Menschen angelegt ist, noch ist der/die Einzelne Subjekt oder SchöpferIn seines/ihrer Begehrens. Vielmehr verstehe ich jegliches Begehren als Antwort auf das Begehrt werden. Die Sexualität, das Streben nach Lust und Befriedigung, wird dem Körper des Kindes gleichsam eingeschrieben. Exemplarisch lässt sich am Konzept der erogenen Zonen zeigen, wie der Körper eines Neugeborenen zu einem sexuellen, einem sexuell erregbaren Körper wird. In jedem sexuellen Erleben bündeln sich Befriedigungserfahrungen aus unterschiedlichsten Zeiten der Lebensgeschichte. Die infantile Sexualität wird im Verlauf der psychosexuellen Entwicklung in verschiedene Lust- und Befriedigungsmodalitäten ausgeformt, die auch den Kern der Sexualität des Erwachsenen ausmachen.

### **10.00 - 10.45** **Kinder – Sexualität – Pädagogik: Ein schwieriges Dreiecksverhältnis,** Dipl. Psych. Renate Semper, Institut für Sexualpädagogik, Dortmund

Sexualität wird in unserer Gesellschaft als integraler Bestandteil des Menschseins aufgefasst. Die sexuelle Entwicklung wird jedoch von der Pädagogik so gut wie gar nicht in den Blick genommen. Noch immer stellt Sexualpädagogik eine Nischendisziplin dar, mal akzeptiert, mal kritisch beäugt, mal zur Prävention instrumentalisiert. Was passieren kann, wenn Erziehende sich um fachliche Begleitung der psychosexuellen Entwicklung von Kindern bemühen müssen einige Autor\_innen

und Praktiker\_innen schmerzlich erfahren: von Missverständnissen über Skandalisierungen und bewussten Fehlinterpretationen bis hin zu medialen und tätlichen persönlichen Angriffen.

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Dynamik, die das Thema kindliche Sexualität bei Erwachsenen auslöst anhand von Beispielen aus der sexualpädagogischen Alltagspraxis bis hin zu europapolitischen Kampagnen.

**10.45 - 11.10** Tee/Kaffee Pause

**11.10 - 12.00 Internet, Handy und Pornografie – Kinder und Jugendliche zwischen Kompetenzen und Konfrontation**, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra Milhoffer, Bremen, Dipl. Päd. Marthe Kniep alias Dr. Sommer „BRAVO“, Hamburg

Egal ob Internet oder Handy, MMS oder Chat, noch nie war es für Jugendliche leichter, sich über sexuelle Themen zu informieren oder an pornografische Bilder heranzukommen. Neueste Untersuchungen zum Pornografiekonsum zeigen, dass Kinder leichten Zugang zu allen „Spielarten“ auch harter Pornografie haben. Sie zeigen aber auch, dass Kinder und Jugendliche damit lockerer und unaufgeregter umgehen, als Erwachsene das vermuten. Mit der Verarbeitung der zum Teil schreckenden und/oder abstoßenden Darstellungen sind sie allerdings viel zu häufig allein gelassen. Kindern und Jugendlichen in der Pubertät, die beschäftigt sind mit innerer Identitätsbildung und oft eine Achterbahn der Gefühle erleben, fehlt häufig die Möglichkeit, das Gesehene einschätzen und in ein eigenes Wertesystem integrieren zu können. Mädchen sind davon noch einmal anders betroffen als Jungen. Der sexuelle Freiraum, den die Medien geschaffen haben, kann einerseits stark verunsichern und verstören lässt aber andererseits auch mehr Spielraum für Selbstentdeckung und die Befriedigung von Neugier. Allerdings eröffnet das Medium auch die Chance zu seriöser Aufklärung, gerade für diejenigen, die keine anderen AnsprechpartnerInnen haben. Wie gehen Mädchen und Jungen auf dem Weg in die Geschlechtsreife mit diesen Freiheiten und Zumutungen um? Wir wollen uns dazu mit Forschungsergebnissen und Filmausschnitten befassen und gemeinsam über die pädagogischen Konsequenzen nachdenken.

**12.00 - 14.00** Mittagspause

**14.00 - 17.00** Workshops zur Wahl

## WORKSHOPS

### **A Sexualpädagogik als Prävention und Redehilfe**

Mag.<sup>a</sup> Lilly Axster und Mag.<sup>a</sup> Sevil Eder, Verein Selbstlaut, Wien

Kinder/Jugendliche, die von sexueller Gewalt betroffen sind, zeigen häufig Signale, die Überforderung im Umfeld auslösen. Die Angst, solche Signale direkt anzusprechen, ist groß. Wie reagieren, wenn ein (Kindergarten)Kind wie in Trance massive sexuelle Übergriffe auf andere setzt? Was sagen, wenn ein Volksschulkind

einkotet, in der Klasse uriniert oder beunruhigende Andeutungen macht? Wie besprechbar machen, wenn Kinder von Pornos erzählen? Was in der ganzen Gruppe dazu sagen, wenn ein Kind ständig masturbiert? Gemeinsam suchen wir Worte und Sätze, um mit den Mitteln der Sexualpädagogik Betroffenen Redehilfe zu geben und alle anderen präventiv zu stärken.

**B Sexualpädagogik der Vielfalt: Stärkung gegen Normierung, Diskriminierung und sexuelle Gewalt, Mag.<sup>a</sup> Maria Dalhoff und Mag.<sup>a</sup> Christa Jordan-Rudolf, Verein Selbstlaut, Wien**

Körperbilder, persönliche Werte und Tabus, sexuelle Sozialisation, ethnische und Gender Zuschreibungen, Begehrenformen, Identität, Lebensformen und vieles mehr sind Parameter einer Sexualpädagogik, die den Raum öffnet für verschiedenste Lebensrealitäten. Dieser Raum soll zum Dialog einladen. Pädagog\_innen können Informationen altersgerecht zur Verfügung stellen, Fragen beantworten, Zusammenhänge herstellen und aktiv gegen Marginalisierung und Gewalt auftreten. Das Ziel ist ein möglichst selbst bestimmter, lustvoller Zugang von Kindern und Jugendlichen zu ihrer je eigenen Sexualität.

**C Talk about sex ?! -Das Kind als sexuelles Wesen-The child as a sexual being**

ةيسسج تاجاي تحاح مل نايك ل فطل - سنج ل نع ثي دح ل

Kindliche Sexualität und Körperlichkeit - Vergleich europäischer, arabischer und afrikanischer Kulturraum, Bakk.<sup>a</sup> Umyma El-Jeledo, Mag.<sup>a</sup> Eva Trettler, FEM Süd, Wien

In diesem Workshop werden Konzepte zu kindlicher Sexualität und Körperlichkeit in verschiedenen Kulturen und Religionen (mit den Schwerpunkten im europäischen, arabischen und afrikanischen Kulturraum) dargestellt und diskutiert. Die Rolle der Eltern, Medien, Schulen etc. spielt dabei als „Sexualaufklärer“ eine wichtige Rolle und wird in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten erörtert. Ein Blick in die „Erwachsenen- Sexualität“ bzw. das kulturelle Bild der Sexualität soll im Workshop ebenso Raum haben. Außerdem berichten die Workshopleiterinnen aus ihrer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich im Frauengesundheitszentrum FEM Süd

**D „Mein Kind macht so etwas?“. Sexualpädagogik und Gespräche mit Eltern, Mag.<sup>a</sup> Sandra Geisler MA, Mag. Thomas Wenter MA; Die Kinderfreunde, Wien**

Buben und Mädchen im Kindergarten berühren ihre Genitalien, sie masturbieren, sie betasten andere Kinder. Das löst unterschiedliche, oftmals nicht leicht aushaltbare Gefühle bei uns PädagogInnen aus, wie z.B. Verunsicherung und Scham. Das beobachtete Verhalten der Kinder stellt uns in folgedessen auch vor die Frage: Sind diese infantilen Sexualäußerungen, das jeweils gezeigte Ausmaß, noch

“normal” oder muss ich mir Sorgen machen, welcher Art auch immer? Ist es nötig, in das „Treiben“ der Kinder einzugreifen und wenn ja, ab welchem Zeitpunkt? Sollte ich Konsequenzen setzen? Ab wann ist es eine angemessene Konsequenz, die Eltern zu informieren bzw. ein Elterngespräch zu führen? Gibt es wichtige Aspekte bei einem solchen heiklen Elterngespräch, auf die ich achten kann, damit es gut gelingen kann? Mit diesen Fragen wollen wir uns in diesem WS anhand von theoretischem Input, aber vor allem mit Übungen auseinandersetzen.

## **E** Das Kind weiß ja noch nichts ....

Dr.<sup>in</sup> Sabine Götz, Institut für Erziehungshilfe, Wien

Anhand von Beispielen aus der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Eltern wird der „Sprachverwirrung zwischen den Erwachsenen und dem Kind“ (Sándor Ferenczi 1933) im Bereich der Sexualität nachgegangen. Mit Hilfe eines einleitenden Impulsreferats und der Diskussion von Fallvignetten sollen Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität herausgearbeitet werden.

## **F** Hure, Schwuchtel, Opfer - Sexualisierte Sprache und Beschimpfungen bei Jugendlichen

Stephan Hloch, first love mobil, Wien

Kommunikation über Sexualität ist immer auch eine Frage der Sprache und kaum ein anderes Thema bietet eine derartige Vielfalt an verbalen Ausdrucksmöglichkeiten. Die derbsten Schimpfwörter entstammen meist dem Bereich der Sexualität. Solche Schimpfwörter werden Pädagogen und Pädagoginnen und Betreuer\*innen in der Arbeit mit Jugendlichen, insbesondere im Gruppensetting, begegnen. Burschen, aber auch Mädchen sind hier oftmals sowohl Täter\*innen als auch Opfer. Was ist vermeintlich gängige sexualisierte Jugendsprache, was sind opferfeindliche verbale Übergriffe und wann steckt vielleicht einfach nur „sexuelle Sprachlosigkeit“ dahinter?

Inhalte und Ziele des Workshops sind unter anderem: Sexualisierte Sprache und Beschimpfungen in mehrsprachigen Gruppen; Umgang mit sexuell untergriffigen Ausdrücken in der Praxis; Wie kann eine gemeinsame Sprache gefunden werden?

## **G** Dialog statt Diagnose

Elisabeth Löffler, freischaffende Lebens- u Sozialberaterin, Wien

Wie sieht die Alltagswelt eines Mädchen oder eines Buben mit Behinderung aus? Welche körperlichen Erfahrungen (müssen) diese Kinder machen, im Unterschied zu Kindern ohne Behinderung? Was bedeutet dies wiederum im Bezug darauf wie diese selbst ihren Körper wahrnehmen? Dies wird versucht in theoretischen und praktischen Beispielen, auf Basis der tagtäglichen Erfahrungen der TeilnehmerInnen zu erarbeiten.

## **H** Internet und Aufklärung! Was hilft, was irritiert! - Einblick in intime Fragen und Gespräche, Prof. Dr.<sup>in</sup> Petra Milhoffer, Bremen,

Dipl. Päd. Marthe Kniep alias Dr. Sommer „BRAVO“, Hamburg

Soziale Netzwerke, Liebe im Internet, Sexting, Körperkult und der Umgang junger Menschen mit Pornografie sind Themen junger Menschen, um die wir im pädagogischen Alltag nicht drum herum kommen. Anknüpfend an die Vorträge des Vormittages wird in diesem Workshop anhand von Filmmaterial vertiefend auf Pornografie (wie schauen Jugendliche Pornos) als Teil der Lebenswelt junger Menschen eingegangen. Darüber hinaus werden mittels authentischer Fragen von Jugendlichen weitere Herausforderungen durch das Internet diskutiert. Ziel ist es, dass die TeilnehmerInnen über Filme, Studien und persönliche Reflexion eine sichere und fachlich vertretbare Haltung zu diesem Themenkomplex gewinnen. Das Einbringen persönlicher Erfahrungen aus dem beruflichen Alltag der TeilnehmerInnen ist ausdrücklich erwünscht.

## **I Sexy Girls und coole Typen in der Volksschule**

Mag.<sup>a</sup> Karin Mühllehner MA, I(i)ebenslust, Graz

Wer in einen wuselnden Klassenraum blickt, wird nach kurzer Zeit feststellen, dass bereits Kinder im Volksschulalter stereotype Geschlechterrollen verinnerlicht haben. In diesem Workshop sollen daher folgende Fragen bearbeitet werden: Wie sehen die Mechanismen aus, die zur Annahme und Ausführung stereotyper Rollenbilder maßgeblich beitragen? Wie kann ihnen entgegengesteuert werden? Wie gestaltet sich Sexualisation im Volksschulalter? Welchen Beitrag können Lehrer\*innen leisten? Und was hat das Ganze mit sexualisierter Gewalt zu tun? Ein multimedialer Workshop voll Glitzer und Raufereien.

## **J Mit Vorschulkindern über Sexualität reden. Oder: Warum es so schwer ist herauszufinden, wie Meerjungfrauen spielen.**

Mag.<sup>a</sup> Barbara Neudecker MA, Fachstelle für Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche, Wien

Das Vorschulalter ist eine wichtige Zeit für die sexuelle Entwicklung von Kindern. Mädchen und Buben lernen nicht nur zu Hause, sondern auch in Kindergarten oder Kindergruppe ihren Körper und den Körper anderer kennen, sie lernen Begriffe für Körperteile und körperliche Vorgänge und sie erfahren – alleine oder mit anderen – ihren Körper als etwas Lustvolles. Diese Prozesse bei Kindern zu begleiten ist oft eine Herausforderung für PädagogInnen: Einerseits soll die sexuelle Entwicklung kindgerecht unterstützt und gefördert werden, andererseits sollen Mädchen und Buben auch behutsam an die Schwierigkeiten und Gefahren, die mit diesem Thema verbunden sind, herangeführt werden. Wie können wir mit jungen Kindern darüber ins Gespräch kommen?

## **K Das Sexuelle in der Beziehung von Kind und Erwachsenen,**

Prof.Dr.<sup>in</sup> Ilka Quindeau, Universität Frankfurt

In einer bestimmten Entwicklungsphase, meist zwischen 4 und 5 Jahren – in der klassischen Psychoanalyse Ödipuskonflikt genannt, wenden sich Kinder mit ihrer körperlichen Anziehungskraft auch an Erwachsene, an Frauen und Männer

gleichermaßen. Sie üben damit sowohl auf Eltern als auch auf professionelle Bezugspersonen eine verführerische Wirkung aus, die verunsichert und nicht selten Angst macht. Daher wird sie zumeist abgewehrt und verleugnet. Es handelt sich jedoch um eine normale, regelhafte Beziehungsdimension, die professionell beantwortet werden muss. Um den Kindern angemessenen Grenzen setzen zu können, ist es notwendig, sich mit dem eigenen Erleben auseinanderzusetzen. Der WS bietet Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Reflexion.

## **L** **Zwischen Haltung und Fachlichkeit: Die Diskussion um Sexualerziehung im eigenen Team und mit der Elternschaft,** Dipl. Psych. Renate Semper, Institut für Sexualpädagogik, Dortmund

Der Workshop dient der Vertiefung des Vortrages Kinder – Sexualität – Pädagogik. Anhand konkreter Praxisbeispiele werden Hindernisse analysiert und Lösungsansätze erarbeitet.

## **M** **Lust, Begehren und Phantasie...wörter Jugendliche gerne reden und Erwachsene häufig schweigen,** Bettina Weidinger, Österreichisches Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapien, Wien

Sexualität ist für viele Menschen ein intimes Thema. Sexualität ist auch ein komplexes Thema - es gibt ausgesprochene und auch verschwiegene Wörter, Phantasien und Sehnsüchte. Jugendliche wollen in Gesprächen zum Thema Sex dasselbe bekommen, was auch Erwachsene möchten: Absoluten Respekt, Authentizität und vor allem Leichtigkeit. Didaktisch gut gestaltete Biologiefakten und die witzige, aber doch rein kognitive Aufbereitung sexueller Lebenswelthemen streifen das Thema nur an der Oberfläche. Um Jugendliche in ihrer ganz persönlichen Reflexion, ihren Gefühlen und Sehnsüchten erreichen zu können, braucht es eine sexualpädagogische Haltung, die alle Entwicklungsebenen miteinzubeziehen versucht. Sexualpädagogik, die das Wissen mit dem Handeln verbindet, muss im Hier und Jetzt stattfinden und den Kopf genauso beschäftigen wie den Körper und die Emotion. Differenziertheit und absoluter Respekt, Spaß und ernsthafte Auseinandersetzung brauchen gleichwertig nebeneinander Platz...und genau das kann funktionieren!

### **Gefördert durch:**

Bundesministerium für Bildung und Frauen Abt. I/6 und Abt. IV/2, Bundesministerium für Familie und Jugend, Fond gesundes Österreich, Magistratsabteilung 7; Magistratsabteilung 13 - Fachbereich Jugend /Pädagogik, Magistratsabteilung 57



Druck: BMJ

[www.wienernetzwerk.at](http://www.wienernetzwerk.at)